

vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer 22½ Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
26¼ Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der Buch-  
handlung von S. Richter, Universi-  
tätsstraße, Paulinum. In Mag-  
deburg in der Kreuzschen Buch-  
handlung, Breitenweg Nr. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 254.

Halle, Donnerstag den 31. October  
Hierzu eine Beilage.

1850.

## Deutschland.

Halle, d. 30. Oct. Die Ansichten und Gerüchte über die Gestaltung der politischen Dinge in Deutschland widersprechen sich jetzt in schroffer Weise. Während von einer Seite versichert wird und die neuesten telegraphischen Depeschen (s. unten) darauf hinweisen, Baiern werde in Kurhessen einrücken, und dabei sei die Erklärung abgegeben, daß im Fall Preußen dagegen aufträte, Oesterreich seinen Einmarsch in Schlessien halten werde, behauptet man andererseits, die Verständigung Preußens und Oesterreichs über die kurhessische Frage sei bereits erfolgt. Dies letztere wird aber nicht nur von der radikalen Demokratie in Frankfurt, wie wir gestern berichtet, angenommen, auch höchst conservative Mitglieder der menschlichen Gesellschaft, die Börsenmänner in Berlin, theilen dieselbe Ueberzeugung. Nach einer dort umgehenden Version soll Kurhessen von Preußen und Baiern gemeinschaftlich besetzt, eine neue Verfassung entworfen, Hassenpflug jedoch als Sühnopfer für diese Gewaltthat aus dem Ministerium verabschiedet werden. Eben so sollten die Schleswig-Holsteinschen Differenzen durch ein Einschreiten von Seiten Preußens, das bereits durch die Sendung des Generals Hahn die Anbahnung dieser Maßregel einleitete, ihre Ausgleichung erhalten. Die Berliner Börse war auf diese Version hin höchst animirt. Welche Ansichten und Gerüchte die glaubwürdigen gewesen, wird sich in kurzer Zeit entscheiden; denn das steht wohl als unumstößliche Gewißheit fest, daß über die Gesetze von Deutschland in diesen Tagen die Bestimmung fallen wird; leider! freilich nicht durch eine Entschloßung des eignen Patriotismus und der eignen Thatkraft, sondern vielmehr durch eine frevelhafte Vaterlandsvergessenheit deutscher Fürsten und das Gutbefinden des Auslandes. Die neuesten Auslassungen der ministeriellen Blätter Englands zeigen nur zu klar, daß nicht bloß der Kaiser von Oesterreich seineuldigungen in Warschau darbringt, auch Lord Palmerston will nicht zurückbleiben, wo es eine Allianz der deutsch-feindlichen Mächte gilt. So sehen wir denn aufs neue und klarste, wohin Deutschland durch die unselige Zerspaltung in fürstliche Kleinherrschaften gebracht ist. Durch die letzten trauervollen Ereignisse haben die Souveränitätsgelüste in Deutschland ihre letzte, schwerste Verurtheilung empfangen. Ein günstiger Stern

wolle, daß ein Geist und Arm Friedrich des Großen die Vollstreckung dieses Endurtheils mit unerbittlichem Ernste vollziehe!

Berlin, d. 29. October. Der herzoglich-anhalt-dessauische Staatsminister v. Plösz ist von Dessau, und der Fürst Karl v. Lichnowski von Baden-Baden hier angekommen.

Die von der Wiener Reichszeitung verbreitete Nachricht, dahin gehend:

Preußen fährt fort, treulos zu handeln und schießt fortwährend Offiziere und Soldaten in voller Uniform in das holsteinische Lager; Letztere haben ein Jeder einen Schein, worauf steht: „auf ein Jahr beurlaubt, um in schleswig-holsteinische Dienste zu treten.“

und ähnliche die Verdächtigung Preußens bezweckende Notizen anderer Blätter sind wir ermächtigt, als ganz auf Unwahrheit beruhend zu erklären. (D. R.)

Wie wir jetzt bestimmt versichern können, wird ein definitiver Beschluß über den Termin der Einberufung der Kammern gleich nach der Rückkehr des Grafen Brandenburg gefaßt werden. Die im Publikum über diesen Termin kursirenden Gerüchte scheinen sich mehr auf die Ansichten einzelner Minister als auf eine schon getroffene Verabredung im Staatsministerium basirt zu haben. (C. Z.)

Trotz der bestimmten Versicherungen anderer Blätter, daß die Kaiserin von Rußland am 1. November hier eintreffen werde, berichtet die Const. Ztg. aus glaubhafter Quelle, daß Ihre Majestät Berlin nicht berühren werden.

Nach dem Magdeburger Correspondenten wäre an Herrn Eduard Simson in Königsberg eine Berufung ergangen, um im Ministerium des Auswärtigen eine confidentialle Stellung einzunehmen.

Ungeachtet der großen militairischen Ausrüstungen sind doch, wie man hört, von den für diese Zwecke von den Kammern bewilligten 18 Millionen noch 6 Millionen in der Staatskasse und 8 Millionen im Kriegsministerium vorhanden.

Das Ministerium hat nunmehr, wie das C. B. berichtet, beschlossen, die in den Parlaments-Gebäuden zu Erfurt zurückgeliebenen Mobiliten und Schriftstücke hierhernehmen, auch das Ameublement des dortigen Diensthauses des früheren Vorsitzen-

den des Verwaltungsrathes zur Ausstattung der Dienstwohnung des Präsidenten der 2. Kammer benutzen zu lassen.

Die Professoren der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Universität haben für Schleswig-Holstein einen monatlichen Unterstützungsbeitrag von 92 Thlr. gezeichnet. Es ist dies Resultat vornehmlich den Bemühungen Jacob Grimms zu danken.

Bei der am 25. d. M. auf dem Louisenbade bei Polzin stattgefundenen Neuwahl für den bisherigen Abgeordneten des Dramburg-Polziner Wahlkreises zur zweiten Kammer, General-Konsul von Meusebach, ist der Rittergutsbesitzer von Arnim-Heinrichsdorf mit Stimmenmehrheit gewählt worden und hat die Wahl angenommen.

**Frankfurt a. M.**, d. 26. October. Das Korps der kurhessischen Offiziere hegt, nach zuverlässigen Nachrichten aus Kassel, den dringenden Wunsch, daß in der Seele des Kurfürsten darüber kein Zweifel bestehe, wie nicht Mangel an Ergebenheit an den angestammten Fürsten sie bei dem Widerstreite des Verfassungsbeides mit den an sie gestellten Forderungen zu dem Schritte der Abschiedsreichung veranlaßt habe, vielmehr ihre Treue und Anhänglichkeit an denselben fortbestehe. Wie man über den Verfassungsbeid und die Angemessenheit der Verpflichtung der Truppen auf denselben auch denken möge, so wird doch darüber kein Zweifel walten können, daß wenn in einer vom Regenten freiwillig gegebenen und beschworenen Verfassung die Leistung dieses Eides dem Heere auferlegt ist, die gewissenhafte Beurtheilung der dadurch auferlegten Pflichten gerade bei dem Fürsten die billigste Berücksichtigung finden müßte. Eine Ergebenheitsadresse in diesem Sinne soll bereits an Se. Königl. Hoheit abgegangen sein. In diesem Schritte des Offizierkorps liegt viel Verführendes, und man erwartet, daß er den rechten Eindruck in Wilhelmsbad nicht verfehlen werde.

**Frankfurt a. M.**, d. 27. Octbr. Ich habe Ihnen bereits geschrieben, daß es im Plane des Wiener Cabinets liegt, Baiern als Fahnenträger des Ultramontanismus weiter in Deutschland vorzuschieben, um dann nach vollbrachter Arbeit jener österreichischen Avantgarde mit der habsburgischen Suprematie nachrücken zu können. Dieser Plan entfaltet sich immer deutlicher vor unseren Augen, auch ohne daß wir nöthig hätten, die darin verflochtene Thätigkeit des Piusvereins mitreden zu lassen. Oesterreich giebt den Besitz Frankfurts an Baiern ab: dieser Umstand allein deutet so viel an, daß man kaum noch weitere Auskunft bedarf. Die Uebergabe wird bald erfolgen, denn auch der österreichische Militärbefehlshaber in Frankfurt, Feldmarschalllieutenant v. Schirnding, ist jetzt von hier abgerufen und wird, wenn seine Stelle nicht ganz eingeht, wenigstens nach österreichischem Willen, einen bayerischen Nachfolger erhalten. Da jedoch die Convention wegen der hiesigen Besatzungsverhältnisse Preußen das Recht giebt, einseitigen Aenderungen entgegenzutreten, dürften sich den österreichischen Absichten mit Frankfurt noch verschiedene Schwierigkeiten in den Weg stellen. Die Stadt selbst sieht dem Truppenwechsel mit ernster Aufmerksamkeit zu; sie ist einer bayerischen Besatzung am wenigstens zugethan und wird dem zu Grunde liegenden Plane der Beseitigung ihrer Selbständigkeit in keiner Weise Vorschub leisten. So ganz leicht möchte also Baiern nach dieser Seite nicht über seine Grenzen hinauswachsen. — Die Entlassung der kurhessischen Offiziere wird, wie wir hören, in diesen Tagen erfolgen. Hassenpflug sei, hören wir, seit einigen Tagen sehr niedergeschlagen. Ob es wahr ist, daß der Kurfürst die Pensionszusicherung zurückgenommen? — Die Urtheilungen bei der Bundes-Central-Commission werden, wie man hört, wenigstens dem Namen nach, sämmtlich fortbestehen, da die

preussische Regierung den österreichischen Reductions-vorschlägen ihre Genehmigung versagt haben soll. (E. 3.)

**Kassel**, d. 28. October, Abends 9 Uhr. Detk.r ist frei. Die Beamten beim Haus- und Staatschatz haben Befehl erhalten, mit dem Schatze nach Wilhelmsbad zu gehen. Die Entfernung des Staatschatzes ist an die Mitwirkung des geheimen Landtagsausschusses gebunden. Die Regierung hat von den dazu erwählten 5 Candidaten die drei Mitglieder noch nicht designirt. Der Landtagsausschuß ist darüber in Berathung. — Eine Bataillie und das erste Bataillon sind bereits ausgerückt. Das Schützenbataillon hält, bis Ablösung kommt, das Zeughaus besetzt; sämmtliche Armatur ist von den Truppen mitgenommen.

**Kassel**, d. 28. October, Abends 10 $\frac{1}{2}$  Uhr. Der Einmarsch der bayerischen Executions-Armee in Kurhessen ist stündlich zu erwarten. Graf Rechberg von bayerischer und Staatsrath Schäffer von kurhessischer Seite sind derselben als Commissare beigegeben. Die Fortführung des Haus- und Staatschatzes scheint aufgegeben.

**München**, d. 25. Oct. Die Frage, ob Krieg oder Verständigung zwischen den deutschen Großmächten der Ausgang der gegenwärtigen Krisis sein wird, hat in den letztern Tagen die hiesige Bevölkerung durch alle Stände in eine täglich steigende Spannung versetzt. Von einer wirklich kriegerischen Stimmung in der größern Masse, welche sich speciell gegen Preußen richtete, ist indessen wenig oder nichts zu bemerken, denn ein Jeder fühlt — abgesehen von dem allgemeinen tiefen Abscheu vor einem Bruderkriege — nur zu gut, daß ein Zusammenstoß, bei der dann nothwendig erfolgenden Einmischung des Auslandes, durch eine vielleicht schon bestehende förmliche Coalition zwischen England, Frankreich und Preußen einerseits, und Rußland und Oesterreich sammt seinen Verbündeten andererseits, einzig und allein zum Nachtheile unseres deutschen Vaterlandes ausschlagen muß. Man hält daher, so drohend auch gerade im jetzigen Augenblicke die Sachlage erscheint, doch immer noch an der Hoffnung auf eine friedliche Ausgleichung fest, die, so Gott will, nicht getäuscht werden wird! Die Rüstungen nehmen übrigens unsererseits fortwährend zu, und der Augenblick, wo die durch die Vorschübung bayerischer Truppenmassen nach dem Nordwesten entblößten Landestheile durch österreichische Streitkräfte aus Tirol und Böhmen besetzt werden, scheint nahe zu sein. Daß auf diese Disposition die Reise von zwei bayerischen Stabsoffizieren nach Wien Bezug habe, wird hier allgemein geglaubt.

**München**, d. 26. October. Die „Neuesten Nachrichten“ erklären, wie es scheint in einem halb-officiellen Artikel, die verschiedenen Gerüchte über das Entrücken österreichischer Truppen als grundlos.

**Aschaffenburg**, d. 26. October. Das Hauptquartier des Armeecorps in Franken wird von Würzburg hierher verlegt und wird deshalb bereits heute Abend der Commandant desselben, General-Lieutenant Fürst von Thurn und Taxis, nebst dem ganzen Generalstabe dahier eintreffen.

**Aus Baden**, d. 26. Oct. Den Schwerpunkt der Kammerverhandlungen der letzten Tage bildet die Debatte der I. Kammer über die Militairconvention mit Preußen, die aus der militairischen Besetzung Badens abgeleiteten Entschädigungsansprüche der Krone Preußen und die Verlegung der bairischen Truppen in preussische Garnisonen. Doppelt wichtig ist diese Debatte und deren Resultat, weil damit eine Veränderung des Ministeriums in enger Verbindung zu stehen scheint, der wohl auch eine politische Bedeutung in weitem Kreise beigelegt werden dürfte. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des großherzoglichen Hauses, H. Klüber, hat nämlich gestern seine Entlassung von diesem Posten erhalten und als sein Nach-

folger wird Frhr. v. Rüb, vor Kurzem noch badischer Gesandter in München, bezeichnet. Hr. Klüber war bekanntlich die Hauptstütze der Ansicht in Baden, welche in der engsten Verbindung mit Preußen allein die dem Großherzogthum unter den dermaligen Verhältnissen Deutschlands und Badens zuträglichste Politik erkennt. Man wird daher nicht ermangeln, diesen Personenwechsel im großdeutschen Sinne auszubeuten und von anderer Seite als anti-unionistisch zu tadeln und zu beklagen. Ob jedoch dadurch ein Systemwechsel ausgedrückt sei oder ob ohne solchen nur die Art der Vertretung jener Ansicht dieses Ergebnisses herbeigeführt habe, muß erst die nächste Zukunft lehren. Daß beide Elemente, welche gegenwärtig Deutschland in zwei Hälften spalten, auch in Baden in lebhaftem Kampfe begriffen sind, ist nicht zu leugnen. Doch darf angenommen werden, daß bei dem persönlichen Charakter des Großherzogs die Rücksichten, welche Baden der Krone Preußen schuldet, keinesfalls außer Acht kommen werden. Auch von den Ständen werden diese Rücksichten nicht bei Seite gesetzt werden, wer auch die Minister sein mögen; doch hat sich die Ansicht Bahn gebrochen, daß unter diesen Rücksichten die schwer gedrückten materiellen Interessen des Landes nicht geopfert werden dürfen, und daß damit eine offene und entschiedene Vertretung und Darlegung der schweren Noth und der Bedürfnisse des Landes vereinbar sei und gestattet werden müsse. Diese Ueberzeugung hätte zu verlässigem Vornehmen nach in der geheimen Sitzung der I. Kammer sich energisch geltend gemacht und nach Beseitigung eines noch weiter gehenden Antrags der Mehrheit der Commission in dem zum Beschlusse der Kammer erhobenen Antrage der Minderheit dahin seinen Ausdruck erhalten: daß keine weiteren Truppen mehr nach Preußen gesendet, die dorthin verlegten vielmehr baldmöglichst zurückgezogen und die noch aufzustellenden badischen Truppenkörper im Lande selbst, soweit Dies noch nicht geschehen, neu organisiert werden sollen; daß wegen verhältnismäßiger Zurückziehung preussischer Truppen, durch welche jedoch keinesfalls die Besetzung der Bundesfestung Rastatt durch preussische Truppen beeinträchtigt werden solle, daß ferner wegen alsbaldiger Aufrechnung der dienstfähigen badischen Truppen mit der Krone Preußen unterhandelt und nach Maßgabe der in Folge der Unterhandlungen sich ergebenden Sachlage von dem Recht der Kündigung des Vertrags vom 25. Mai 1849 Gebrauch gemacht werden solle. Hiernach wäre daher die von der II. Kammer beschlossene Adresse wesentlich verstärkt, und man glaubt, daß sich die II. Kammer diesem verstärkten Ausdrucke des im ganzen Lande dringend gefühlten Bedürfnisses bei ihrer zweiten Berathung kaum werde entziehen können.

**Stuttgart**, d. 25. Oct. Die Würtemb. Stg." hält die Nachricht der „Allgem. Zeitung“, daß zwei württembergische Brigaden bestimmt seien, an die Grenze oder sonst wohin zu marschiren, für ungegründet.

**Hannover**, d. 26. October. Nach dem H. C. ist das neue Ministerium gebildet. Kammerrath v. Münchhausen die auswärtigen Angelegenheiten und, so lange kein Finanzminister vorhanden ist, einstweilen auch die Finanzen; Oberbürgermeister Lindemann das Innere; General-Major Jacobi den Krieg; v. Rössing die Justiz; Landdrost Meyer den Kultus. Heute Nachmittag haben die neuen Minister bei dem Könige Audienz, um ihr Programm vorzutragen. Wahrscheinlich erfolgt morgen die Ernennung. Das neue Ministerium wird in seiner innern Politik das bisherige System beibehalten, auch die neuen Organisationsgesetze adoptiren, jedoch bei einigen Gesetzen Modifikationen den Ständen vorschlagen. Auch das Ministerium Bennigsen würde auf Abänderungen verschiedener Gesetze eingegangen sein. Namentlich ist bekannt, daß Minister Stüve das bisherige Wahlgesetz abzuändern beabsich-

tigte. Hinsichtlich der auswärtigen Politik wird das neue Ministerium eine schwere Rolle bekommen. Mit der fixen Idee einer Neutralität zwischen Oesterreich und Preußen, oder gar mit der überspannten Einbildung, daß Hannover den Vermittler zwischen Oesterreich und Preußen spielen könne, wird man jetzt nicht mehr schaukeln dürfen, wo eine Entscheidung an die Thüre klopft und das Ministerium Stüve durch seinen Beitritt zum Bundestag, ferner durch seine Anerkennung des Bundesbeschlusses in der kurhessischen Sache, so wie durch sein am 23. v. M. in einer Note an Oesterreich gegebenes Versprechen, acht Bataillone nach Kurhessen zur Intervention zu senden, bestimmte Verpflichtungen auf Hannover übernommen hat. Der neue auswärtige Minister wird große Umsicht, Geschicklichkeit und Rührigkeit in Bewegung setzen müssen, wenn er inmitten der schwierigen Lage, in welche uns die auswärtige Politik des Ministeriums Stüve gesetzt hat, glücklich segeln will. Sämmtlichen neuen Ministern wird, wie man hört, der Titel Staatsminister beigelegt werden.

**Kiel**, d. 27. October. Der General v. Bonin hat an den Baron von Siliencron in Berlin folgendes Schreiben gerichtet:

Hochgeehrtester Herr! Mit Euer Hochwohlgebornen verbindlichem, theilnehmenden Schreiben vom 20. v. M. ist mir das, von der Statthaltertschaft für die Feldzüge von 1848—49 gestiftete Erinnerungszeichen zugegangen. Wohl soll und wird es mir stets eine werthe und bedeutungsvolle Erinnerung sein an eine ernste, ereignisreiche Zeit, an ein biederes, beharrliches Volk, an eine treue und beharrliche Armee, an den ruhmvollen, noch unentschiedenen Kampf, welcher damals, wie heute, mit so seltener Ausdauer und so großer Aufopferung geführt worden. Wie aber auch zunächst der Ausgang sein, und wie die Würfel fallen mögen, an der guten und gerechten Sache, für welche einst mitzukämpfen mir vergönnt war, will ich nicht verzagen, will an ihre vielmehr für immer festhalten mit vollster Sympathie und innigster Theilnahme. Indem ich Euer Hochwohlgebornen ergebenst ersuche, der hohen Statthalterchaft meinen verbindlichsten Dank auszusprechen zu wollen, ergreife ich mit Vergnügen die Gelegenheit, die Versicherung der aufrichtigsten Hochachtung zu erneuern, mit der ich verbleibe Euer Hochwohlgebornen ergebenster von Bonin, General-Major. Kreuznach, den 7. October 1850.

**Hendenburg**, d. 27. Octbr. Unsere 19jährige Mannschaft wird zur activen Dienstleistung einberufen. — Außer den Offiziers-Ernennungen von Unter-Offizieren, Sergeanten, Oberjägern u., sind 14 zu Porte-épée-Fähnrichs, 30 zu Offiziers-Aspiranten, 2 zu Ober-Feuerwerkern, 7 zu Feldwebeln, 5 zu Vice-Feldwebeln und 2 zu Feuerwerkern avancirt. — Laut Nachrichten aus Hadersleben haben die dortigen Deutschen eine Sammlung für die Friedrichstädter zum Betrage von 2000 Mk. beschafft. Die nordschleswigschen Landbewohner werden von Tage zu Tage ungehaltener über das dänische Willkür-Regiment. Die Kaufleute in Hadersleben beziehen keine Waaren aus dem Süden mehr, um nicht nöthig zu haben, dem Feinde Zoll zu entrichten. Die Einwohner der Stadt haben beschlossen, sich rüchlich ihrer Bedürfnisse, abgesehen von jedweder Mode, mit den Artikeln zu begnügen, welche die Kaufleute vorrätzig haben. — Lieutenant Hansen, vom zweiten Dragoner-Regiment, der sich zu wiederholten Malen durch seine Bravour, namentlich noch den 24. d. bei Kropp, ausgezeichnet hat und mehrfach vom General-Commando belobt worden, ist zum Rittmeister ernannt.

**Von der preussischen Observationslinie im Eifenachischen**, d. 25. Octbr. In Eilmärschen rücken unsere Truppen auf den Etappenstraßen durch Oberhessen und über Hünfeld u. in die Beobachtungslinie ein, welche sie in dem südwestlichen Theile des Großherzogthums Sachsen-Weimar zu bilden haben. Das Hauptquartier des Oberbefehlshabers, General v. d. Gröben, ist in dem eine Viertelmeile von der kurhessischen Grenze gelegenen Städtchen Geysa, das anderseits von

der k. bairischen Grenze bei Tann kaum drei Viertelmeilen entlegen ist. Unsere Linie erstreckt sich von letzterer Grenze, bei Spahl, über Geismar, Schleid, Geysa, Buttlar, Pfortsdorf, Sina, Bach, Denkmarshausen, bis über Berka und Gerstungen hinaus. Die Stärke dieser Observationslinie läßt sich nicht bestimmen, da sie noch nicht vollzählig ist, was jedoch bis übermorgen der Fall sein soll. Ob eine ähnliche Linie auch in dem großherzoglichen Oberhessen (Alsfeld, Schliß, Lauterbach u.) gebildet werden wird, weiß ich nicht, bezweifle es aber.

**Wien**, d. 28. October. Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat Befehl erhalten, Remorqueurs zum Transport von Kroatisch-Serbisch-Wallachischen Grenztruppen bereit zu halten.

## Italien.

**Turin**, d. 24. October. Die hiesige Regierung errichtet eine Nationalwerkstätte zur Beschäftigung italienischer Emigranten. Erzbischof Franzoni ist bereit von Genua nach Lyon zurückgekehrt. Im Heerwesen wird bedeutenden Reformen entgegen gesehen. Neue Infanterieregimenter werden errichtet. Zahlreiche Oberoffiziere sind theils in Disponibilität gesetzt, theils transferirt worden. Die Telegraphenlinie ist der Vollendung nahe.

## Frankreich.

**Paris**, d. 26. Oct. L'Ordre theilt heute einige Einzelheiten über die wahren Gründe der Entlassung des Kriegsministers d'Hautpoul mit. In der letzten Sitzung des Ministeriums legte er ganz unerwartet seinen Kollegen einen Plan vor, der den General Changarnier seines wichtigsten Postens als Oberbefehlshaber der in Paris vereinigten Armee enthebt. Es sollte dieselbe in vier gesonderte Divisionen getheilt, die bisher unter Changarnier kommandirenden Generale, die er sich unter seinen Vertrauten ausgesucht hat, versetzt und durch Auflösung der pariser Armee in einzelne Corps General Changarnier seines Postens indirekt enthoben werden. Dieser Schritt erregte den übrigen Ministern denn doch zu kühn, und sie drohten sämmtlich, mit Ausnahme des Hrn. Dumas, ihre Portefeuilles niederzulegen, wenn der Kriegsminister an die Ausführung seines Plans dächte. So mußte der Präsident zwischen einem Ministerium Anti-Changarnier und General d'Hautpoul wählen, und der allzu kühne Kriegsminister fiel als Opfer.

Die Regierungsblätter stellen heute ziemlich entschieden die Nachricht der „Times“ von der projectirten Invasion Schlesiens durch Rußland und der Rheinlande durch Frankreich, falls Preußen fortfahre, den Vertrag mit Dänemark nicht zu erfüllen, in Abrede und versichern, daß eine Intervention in dieser Angelegenheit nur Holstein zum Schauplatz haben würde. Selbst diese Intervention, meint der „Constitutionnel“, würde nur dann eintreten, wenn einer oder mehrere Staaten Deutschlands sich beim Kriege Dänemarks mit Holstein beteiligten, nachdem ersteres durch die londoner Conferenz seiner Verpflichtung, die Eider nicht zu überschreiten, enthoben wäre.

Der „Moniteur“ veröffentlicht folgenden Tagesbefehl des neuen Kriegsministers an die Armee:

Soldaten! Durch das Vertrauen des Präsidenten der Republik zum Kriegsministerium berufen, habe ich die ganze Ausdehnung der Pflichten begriffen, welche diese wichtige und delicate Sendung mir auferlegt, und ich habe dieselbe nicht anders, als mit dem festen Entschlusse angenommen, sie mit Fürsorge für die Armee, Respekt gegen unsere Institutionen, Ergebenheit und Aufrichtigkeit gegen das Reichsoberhaupt zu erfüllen. Aus diesem Grunde habe ich das Recht, auf die Mitwirkung der an eurer Spitze stehenden Generale zu zählen, die durch ihre ruhmvollen Dienste, so wie durch ihre unaufhörliche Sorgfalt für euer Wohlbefinden so sehr eure ganze Achtung und Liebe verdienen. Sie werden mich in meinen Anstrengungen zur

Verteidigung eurer Interessen und zur Belohnung eurer Verdienste gegen das Land unterstützen. Fahret daher fort, euch um eure Führer, die so sehr euer Vertrauen rechtfertigen, zu scharen. Sie haben, wie ich selbst in einem 45jährigen Soldatenleben, eben so gut zu gehorchen, wie zu befehlen gelernt, und werden auch, wie immer, das Beispiel der Achtung vor der Subordination geben, der sie alle ihre Erfolge verdanken, und welche die Stärke der Armee ausmacht.

Die angedeuteten Stellen dieses Tagesbefehls zeigen deutlich den doppelten Zweck des Präsidenten bei der Ernennung des Generals Schramm: Genugthuung gegen die Nationalversammlung durch Versicherung des Respects vor den Institutionen und Desavouirung aller imperialistischen Unternehmungen, und dann zweitens aber: entschiedene Tendenz, den General Changarnier in seine wahre Stellung als Untergebenen des Kriegsministers zurückzubringen, wie aus den sehr durchsichtigen Anspielungen auf „Gehorchen“ und die „Subordination“ hervorgeht.

## Spanien.

**Madrid**, d. 21. Oct. Die Regierung hat die Nachricht erhalten, daß in einem Dorfe auf der Insel Cuba ein Aufstand ausgebrochen ist, der zum Zweck hat, diese Insel den vereinigten Staaten von Nordamerika einzuverleiben. Der militärische Oberbefehlshaber dieses Ortes, Ramon Sanchez, soll sich an die Spitze der Aufständischen gestellt haben, die jedoch nicht sehr zahlreich sein sollen. Sanchez soll in geheimem Briefwechsel mit Lopez stehen. Truppen sind nach del Pinar del Rio, wie der Ort, wo die Verschwörung ausgebrochen ist, heißt, abgeschickt worden.

## Rußland und Polen.

**Warschau**, d. 27. October. Der Kaiser Nikolaus begrüßte den Kaiser Franz Joseph bei dessen vorgestriger Ankunft auf dem Eisenbahnhofe, worauf der hohe Gast einen Besuch bei der Kaiserin im Palast Lazienki abstattete und dann die für ihn im Palast Belvedere eingerichteten Zimmer bezog, wo er vom Feldmarschall Paskevitch empfangen wurde. Um 3 Uhr war Diner bei dem Kaiser von Rußland im Palast Lazienki, zu welchem der Kaiser von Oesterreich und alle in Warschau anwesenden fremden Prinzen und Fürsten nebst ihrem Hofstaat, so wie der Fürst Paskevitch mit seiner Gemahlin, eingeladen waren. Gestern Vormittags um 11 Uhr traf Prinz Karl von Preußen, begleitet vom General von Hirschfeld, hier ein. Von Dresden ist der sächsische Gesandte am russischen Hofe, Baron von Seebach, hier angekommen. Der niederländische Gesandte, Baron von Mollerus, ist von hier wieder nach St. Petersburg abgereist. In der Begleitung des Kaisers von Oesterreich befinden sich, außer dem Fürsten Schwarzenberg, der österreichische Gesandte am russischen Hofe, Graf von Buol-Schauenstein, der General-Adjutant Graf Grünne und der Baron von Kubick.

## Türkei.

**Konstantinopel**, d. 12. Oct. Es wurde eben von der hiesigen Polizei eine Ladung religiöser Bücher confiscirt, die Rußland seinen Religionsverwandten in der Türkei schickte. Diese Bücher sind unter den Auspicien der Regierung redigirt und gedruckt worden und enthalten Gebete mit folgenden Refrains: „Allmächtiger! Zertrümmere der Türken kirchenschänderische heidnische Macht, gib die von ihnen usurpirte Erde ihrem rechtmäßigen rechtgläubigen Kaiser (von Rußland) zurück, erhebe das griechische Christenthum triumphirend über die Erde und schenke ihm deinen Segen, uns aber seine Wohlthaten, Amen.“ (D. A. 3.)

**Bekanntmachung.**

Die Königl. General-Direction der Seehandlungs-Societät hat uns autorisirt, die in der 18ten Ziehung ausgelosten 10,800 Seehandlungs-Prämien-scheine, welche am 15. Januar 1851 zahlbar werden, schon von heute ab, bis ult. November d. J. in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr gegen Vergütung von 3/4 pCt. Zinsen pro anno einzulösen, wovon wir das betheiligte Publikum hierdurch in Kenntniß setzen.

Berlin, den 18. October 1850.

Haupt-Seehandlungs-Kasse.

**Bereinigte Gemeinde.**

Donnerstag, den 31. October, Abends 7 1/2 Uhr gefellige Unterhaltung im „Kühlenbrunnen“ neben dem Billardzimmer.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 29. October.

	3f.	Brief.	Geld.		3f.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	106 7/8	106 3/8	Grh. Pos. Pfdb.	3 1/2	—	90
d. St.-Anl. v. 50	4 1/2	101	100 1/2	Dfpr. Pfandbr.	3 1/2	—	—
St. Schuldsch.	3 1/2	86 3/8	85 7/8	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	95 1/2	95
D.-Deichb.-Dbl.	4 1/2	—	—	R. = u. Nm. do.	3 1/2	95 1/2	95
Sech. Pr. = Sch.	—	120 1/4	119 3/4	Schlesische do.	3 1/2	—	—
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. L. B. gar. do.	3 1/2	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	81 1/2	Pr. Bf.-A. = Sch.	—	98 1/2	97 1/2
Brl. Stadtbl.	5	104 1/8	103 5/8	Friedrichsd'or	—	137 1/2	13 1/2
do. do.	3 1/2	84	—	And.Gldm. à 5 f	—	11 1/2	10 5/8
Dfpr. Pfandbr.	3 1/2	90 1/2	90	Disconto	—	—	—
Großh. Pos. do.	4	101 1/8	—				

**Eisenbahn-Actien.**

Stamm-Actien.	3f.		3f.	
B. A. L. A. B.	4	98 à 97 1/2 B.	Berl. Hambg.	4 1/2
do. Hamb.	4	90 1/2 B.	do. II. Serie	4 1/2
do. St.-Eigr.	4	106 1/2 B. u. B.	do. Prsd.-M.	4
do. Prsd.-M.	4	63 1/2 à 1/4 B.	do. do.	5
Magd.-Hbfst.	4	136 1/2 B.	do. do. Lit. D.	5
do. Leipziger	4	—	do. Stettiner	5
Halle-Zhur.	4	63 1/2 B. u. B.	Magd.-Leipz.	4
Cöln = Mind.	3 1/2	97 3/4 à 5/8 B.	Halle-Zhur.	4 1/2
do. Aachen	4	60 1/2 à 59 1/2 B. u. B.	Cöln = Mind.	4 1/2
Bonn-Cöln	5	—	do. do.	5
Düss.-Eberf.	5	90 G.	Rh. v. St. gar.	3 1/2
Steele-Bohm.	3 1/2	37 1/4 B.	v. I. Priorität	4
Nischl.-Mark.	1/2	82 1/4 B. u. G.	do. St. = Pr.	4
do. Zwgbahn	4	—	Düss.-Eberf.	4
Obfchl. L. A.	3 1/2	114 1/2 à 113 1/2 B.	Nischl.-Mark.	4
do. Lit. B.	3 1/2	109 B.	do. do.	5
Cosel-Derb.	4	84 B.	do III. Serie	5
Brsel = Freib.	4	—	de. Zwgbahn	1 1/2
Kr.-Dberschl.	4	69 1/4 B.	Magd.-Leipz.	5
Berg.-Mark.	4	37 3/4 G.	Dberschl.	4
Starg. = Pos.	3 1/2	82 1/4 B.	Kr.-Dberschl.	4
Brieg-Neisse	4	—	Cosel-Derb.	5
Magd. = Wittb.	4	54 B. 53 3/4 G.	Steele-Bohm.	5
Quitt. = B.	—	—	do. II. Serie	5
Nach. = Mast.	4	—	Brsel = Freib.	4
Nach. = Dfnd.	3 1/2	82 3/4 B.	Berg.-Mark.	5
Ausl. Act.	—	—	Ausländische Stamm-Actien.	—
Fr. = W. = Mdb.	4	38 5/8 1/4 à 3/4 B.	Kiel-Alt. Sp.	5
do. Priorit.	5	97 1/2 B.	C. = Bernb. f	4
Prioritäts-Actien.	—	—	Malb. Zhr. fre.	3 1/2
Berl. Anhalt	4	95 G.		

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Halle, den 29. October.

	1 f	25 f	—	2 bis	2 f	5 f	—
Weizen	1	25	—	2	16	3	—
Roggen	1	12	—	1	16	3	—
Gerste	1	—	—	1	2	6	—
Hafer	—	21	—	3	—	25	—

Magdeburg, den 29. October. (Nach Wispehn.)  
 Weizen 45 — 47 f Gerste 27 — 28 f  
 Roggen 37 — 38 1/2 = Hafer 20 — 22 1/2 =  
 Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Tralles 25 1/4 f.

Berlin, den 29. October.

Weizen nach Qualität 52—57 f.  
 Roggen loco 35—37 1/2 f  
 = pr. Oct. { 34 3/4 à 2/3 f verk., 35 Br., 35 3/4 G.  
 = Oct./Nov. 35 f Br., 34 3/4 G.  
 = Nov./Dec. 35 f Br., 34 3/4 G.  
 = pr. Frühj. 1851 39 1/4 à 3/4 f B., 39 1/2 Br. u. G.  
 Gerste, große loco 26—28 f.  
 = kleine 23—25 f.  
 Hafer loco nach Qualität 19—21 f.  
 = 48 pfd. pr. Oct. ohne Geschäft.  
 = 48 pfd. pr. Frühjahr 21 1/2 f Br.  
 = 50 pfd. 22 f nominell.  
 Erbsen, Koch = 40—50 f, Futter = 36—39 f.  
 Rübel loco 12 1/8 f Br., 12 1/8 bez., 12 G.  
 = pr. Oct. 12 1/8 à 12 f verk., 12 Br. u. G.  
 = Oct./Nov. 12 f Br., 11 1/12 B. u. G.  
 = Nov./Dec. 11 5/8 à 7/8 f B., 11 11/12 Br., 11 5/8 G.  
 = Dec./Jan. }  
 = Jan./Febr. } 11 5/8 f Br., 11 3/4 G.  
 = Febr./März }  
 = März/April }  
 = April/Mai }  
 Keinöl loco 12 5/8 f Br.  
 = pr. Oct./Nov. 12 3/4 f Br.  
 = pr. Frühjahr 11 3/4 f Br., 11 2/3 G.  
 Mohnöl 13 1/2 à 13 1/4 f.  
 Palmöl 11 1/2 f.  
 Südsee-Zhran 13 f bez. u. Br.  
 Spiritus loco ohne Faß 17 1/2 à 1/4 f verk.  
 = mit Faß pr. Oct. 17 1/4 à 17 f verk., 17 1/8 Br., 17 G.  
 = Oct./Nov. } 17 f B. u. Br., 16 5/8 G.  
 = Nov./Dec. }  
 = Dec./Jan. 17 1/8 f Br., 17 1/4 G.  
 = Jan./Febr. 17 3/4 f Br., 17 1/2 B. u. G.  
 = Febr./März 18 f Br., 17 3/4 G.  
 = März/April 18 1/2 f Br., 18 G.  
 = pr. Frühjahr 18 3/4 à 18 5/8 f B., 19 à 18 3/4 Br., 18 3/4 à 18 5/8 G.

**Wasserstand der Saale bei Halle.**

am 29. October Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 7 Zoll.  
 am 30. October Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 6 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.**

am 29. October Nr. 1 und — Zoll.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 29. bis 30. October.

**Im Kronprinzen:** Hr. Kunsthdtr. Minnig a. Köln. Die Hrn. Kauf. Neusel a. Bremen, Sievers a. Hamburg, Brinkmann a. Coblenz, Völker a. Fahr. Hr. Rent. Köpfer a. Wien.  
**Stadt Zürich:** Die Hrn. Kauf. Flinsch u. Schaffer a. Leipzig, Edergel a. Eisleben, Mohr a. Magdeburg, Lippat a. Ebersfeld, Brach a. Berlin. Frau v. Lebben u. Mad. Rüdell a. Leipzig. Hr. Amtm. Seibertlich a. Hindorf. Hr. Gerbereibes. Ahlemann m. Fam. a. Quedlinburg.  
**Soldnen Ring:** Hr. Amtm. Scheffelmann a. Rogg. Die Hrn. Gutsbes. Krause a. Beelig, Schude a. Dsendorf. Hr. Grubenbes. Remstädt a. Thalheim. Hr. Kaufm. Bresflow a. Berlin. Hr. Cand. Hartmann a. Akenstedt.  
**Englischer Hof:** Die Hrn. Kauf. Würz a. Köln, Stephan a. Bremen. Hr. Aeffor v. Koller a. Frankfurt. Hr. Hotelier Krüger a. Warmbrunn. Hr. Lieut. a. D. v. Müller a. Münden.  
**Soldnen Löwen:** Die Hrn. Kauf. Sperber a. Raumburg, Schmidt a. Schmölln, Lange a. Leipzig. Hr. Dr. phil. Presler a. Torgau.  
**Schwarzen Bär:** Die Hrn. Kauf. Bachmann a. Mainz, Ostermann a. Braunschweig.  
**Goldne Kugel:** Die Hrn. Fabrik. Ernst a. Eisleben, Lippmann a. Bernburg. Die Hrn. Kauf. Jung a. Barmen, Schüg a. Leipzig. Hr. Agent Lingner a. Berlin. Hr. Commis Simon a. Dresden.  
**Zur Eisenbahn:** Hr. Rent. Pirnowsky a. Antwerpen. Hr. Stud. Fabian a. Gießen. Hr. Fabrik. Peggold a. München. Frl. Gerlach u. Frl. Borsdorf a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Epstein a. Gehaus, Werner a. Wittenberg.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Am 16. October c. ist in der Nähe der Domaine Helfta auf einem zu dieser gehörigen Grundstücke neben einem hierauf befindlichen Haferschuber ein männlicher Leichnam aufgefunden worden, der aller Wahrscheinlichkeit nach auf selbstmörderische Art ums Leben gekommen ist.

Das Alter möchte einige 40 Jahr betragen. Er maß 5 Fuß. Der Kopf war noch vollständig mit geraden, verschnittenen Haaren versehen, welche dunkelblond und zum Theil mit grauen Haaren schon vermischt waren.

Die Stirne war offen und frei, die Augenbraunen und Wimpern dünn und blond, die Augen erschienen graublau, die Nase war ziemlich lang, der Mund gewöhnlich und das Kinn mehr rund als spitz. Die Zähne waren noch ziemlich gut, das Gesicht selbst war oval und ziemlich mager.

Der Leichnam war mit einer grünen Tuchmütze, welche mit einem schwarzen mit Leder eingefassten Schirme versehen war, mit einer schwarzen Kravatte von Atlas, welche weiß gefüttert war, einer schwarzen Kasimirweste, einer blauen Pantolon-Hose von Tuch, einem russisch-grünen Tuchüberrock mit schwarzen gepreßten Hornknöpfen, einem leinenen Hemde, wazirtierten Unterbeinkleidern von braunem Gingham mit gelben Streifen, weißen baumwollenen Strümpfen, gezeichnet <sup>B.</sup> 7., und langen rindsledernen Stiefeln mit Vorschuh von Kalbsleder bekleidet, die Hosenträger endlich waren von weißer Baumwolle und rothe und grüne Blumen dazwischen gewirkt.

Es wird Jedermann, welcher über den beschriebenen Leichnam Auskunft zu geben im Stande ist, hiermit aufgefordert, uns oder der nächsten Polizeibehörde Mitteilung zu machen, wodurch Kosten ihm nicht erwachsen.

Die obengenannten Kleidungsstücke selbst sind mit Ausnahme des Hemdes und der Unterbeinkleider bei uns in Verwahrung und können jederzeit besichtigt werden.

Eisleben, den 18. October 1850.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.  
Der Untersuchungsrichter  
Kindler.

Der Kaufmann Heinrich Holstein zu Kleinschalkalden hat am 7. Juni d. J. gegen den Handelsmann Johann George Kehl von Kleinschalkalden, bermalen zu Halle, folgende Klage beim hiesigen Amte angestellt:

Brotterode, am 7. Juni 1850.

Gegenwärtig: Justizbeamte Bürger. Für den Kläger erscheint der Steuererheber Franz David Berlit von Kleinschalkalden, übergiebt Vollmacht Anlage 1 und giebt zu vernehmen:

Der Verklagte schuldet meinem Mandanten

- 1) nach Schuldbekennniß vom 25. November 1847 12 Thlr. 25 Sgr. (vergleiche Anlage 2) für käuflich erhaltene Korbwaaren,
- 2) nach Schuldbekennniß Anlage 3, datirt vom 25. November 1847, für käuflich erhaltene Korbwaaren 12 Thlr. 25 Sgr. und hat sofortige Zahlung versprochen.

Wiederholter Aufforderung ungeachtet leistet Verklagter keine Zahlung, weshalb ich bitte:

ihn zur Zahlung dieser beiden Beträge mit Zinsen des Verzugs vom 25. November 1847 schuldig zu erkennen und in die Kosten zu verurtheilen.

Zur Begründung des Gerichtsstandes bemerke ich: der Verklagte besitzt nach der Bescheinigung Anlage 4 im diesseitigen Gerichtsbezirke Grundeigenthum und ist somit dem diesseitigen Gerichtszwange unterworfen.

Ich bitte:

ihm die Klage durch das Königliche Kreisgericht zu Halle behändigen zu lassen.

B. g. u.

Franz David Berlit,  
zur Beglaubigung  
Schwarzkopf, Actuar.

Da das Königl. Kreisgericht zu Halle die Behändigung der Klage an den Verklagten verweigert hat, so wird derselbe auf den Antrag des Klägers hierdurch edictaliter vorgeladen, sich im Termin den 13. December d. J., Vormittags 9 Uhr dahier einzufinden. In diesem zur mündlichen Verhandlung bestimmten Termin haben beide Theile entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte das Geeignete vorzubringen, auch die Beweise ihrer Behauptungen bereit zu halten und für den Fall, daß die Sache durch gegenseitige Erklärung nicht sofort erledigt, alsbald ihre Urkunden in beweisender Form vorzulegen, ihre Zeugen zu benennen und von der Eideszuschreibung Gebrauch zu machen, sowie über ihr beiderseitiges Vorbringen sich zu erklären. Erscheint der Verklagte in dem Termin nicht, so wird die Klage für eingestanden angenommen. Beweismittel, welche vorgeschriebenermaßen nicht geltend gemacht worden sind, werden in diesem Rechtsstreit nicht weiter berücksichtigt, und Thatsachen und Urkunden, über welche die erforderliche Erklärung nicht erfolgt, sind als eingestanden bez. als anerkannt und verweigert anzunehmen.

Schließlich dient dem Verklagten zur Nachricht, daß alle weitere in dieser Sache ergehende Verfügungen nur im Gerichtslocal dahier werden angeschlagen werden.

Brotterode, am 17. Octbr. 1850.

Kurfürstlich Hess. Justizamt.  
Burzer.

vt. Schwarzkopf, Actuar.

Mein Lager von **Tuch, Buckskins,** Rod- und Beinkleider-Stoffen ist auf das Vollständigste assortirt und halte dasselbe bestens empfohlen.

**A. R. Korn,**  
gr. Ulrichsstraße Nr. 5.

**Feinste Damen-Mantelstoffe,**  
das Modernste für bevorstehenden Winter, empfing wieder in schönen Farben und empfiehlt solche

**A. R. Korn.**

**Ball-Westen,**  
sowie alle anderen Westen in größter Auswahl bei

**A. R. Korn.**

**Fuß-Teppiche,**  
sowohl abgepaßt als auch von der Elle, letztere in  $\frac{3}{4}$  und  $\frac{5}{8}$  breit, in Zimmer und auf Treppen, habe soeben wieder neue Zusanduna erhalten und empfehle dieselben billigt.

**A. R. Korn.**

## Große Vereins-Sterbekasse zu Berlin. Berliner Aussteuer-, Sterbe- und Unterstützungskasse.

Zur Beitrittsvermittlung bei vorstehenden äußerst soliden und vortheilhaften Anstalten empfiehlt sich der Unterzeichnete und sind desfallige Anträge, so wie Gesuche um Ertheilung von Special-Agenturen franco einzusenden.

Bleicherode, im October 1850.

**Albert Frühberg,**

Haupt-Agent für die Regierungs-Bezirke Merseburg und Erfurt.

Die hier selbst unter der alten Burg im Einethale belegene Schulumühle mit drei Graupengängen nach neuester Konstruktion, zwei gewöhnlichen Mahlgängen und einem amerikanischen Weizengange, mit sehr guten und zum Sämeribau cultivirten Gärten, welches Grundstück sich bisher eines guten Betriebes und frequenter Beschäftigung zu erfreuen gehabt hat, soll Familien-Verhältnisse halber im Termine den 7. November er. Nachmittags 2 Uhr im Gasthause auf der alten Burg auf 6 Jahre von jetzt ab öffentlich verpachtet werden. Nähere Nachricht und die aufgestellten Bedingungen ertheilt mündlich und auf portofreie Briefe

der Rechts-Anwalt  
Dürre.

Ascherleben, d. 16. Octbr. 1850.

Auswanderungshalber ist der Besitzer der sogenannten Unterfarbe in einer Provinzialstadt des Fürstenth. Schwarzburg-Rudolstadt gesonnen, mit allen Utensilien zu verkaufen. (Bem. Auch eignet sich die Lokalität zu einer bedeutenden Gerberei, Stärkefabrik, als auch zu angenehmer Wohnung eines Pensionairs mit einem anliegenden Garten.) Alles Nähere in portofreien Briefen von dem Commissionair Freimuth in Gotha oder franco poste restante Schloss Heldrungen W. S.

Von zwei arbeitsamen Drescherfamilien findet die eine Wohnung und Arbeit, die andere nur Arbeit in Morl beim Freigutsbesitzer Eng. Schmidt.

**Blasébälge in allen Größen empfiehlt und garantirt für deren Güte und Kraft Fr. Lange in Halle.**

150, 200, 400, 500, 600, 900 und 1500 R sind auszuleihen durch den Sekretair Kleist, alter Markt Nr. 547.

Eine Wirthschafterin sucht sofort Stellung. Auskunft wird Ober-Leipzigerstraße Nr. 1611 ertheilt.

In der Schwetschke'schen Cort.-Buchh. (Pfeffer) in Halle ist zu haben: H. v. Gerstenbergk, die Wunder der

### Sympathie und des Magnetismus

oder die enthüllten Zauberkräfte und Geheimnisse der Natur, enthält. 700 vielfach bewährte sympathet. und magnet. Mittel, durch welche nicht nur sehr viele Krankheiten, Wunden und sonstige leibl. Uebel schnell, wohlfeil und sicher geheilt werden können, sondern die auch d. Hauswirthschaft, Viehzucht, d. Acker-, Wiesen-, Obst- und Gartenbau, dem Forst-, Jagd- und Fischereiwesen ungewöhnl. Vortheile erschließen. Zweiter unveränderter Abdruck. Duodez. Geheftet. 10 Sgr.

Daß solche Mittel doch mehr als bloßer Aberglaube sind, daß sie in Millionen Fällen alle anderen an Wirksamkeit und Zuverlässigkeit übertreffen, daß sie gegen gewisse Uebel selbst von den größten Aerzten verordnet worden sind, ist zu factisch, als daß nicht eine vollstä. Zusammenstellung derselben verdienstl. sein sollte; denn warum wird es nie trügen, daß ein geschälter Vorsterapfel, gegen die Blüthe geschabt lapirend, — gegen den Stiel dagegen verstopfend wirkt, — daß die grüne Rinde des Hollunders aufwärts geschabt ein vorzügliches Brechmittel abgiebt, abwärts dagegen purgirend wirkt, daß der rothe Beifuß auf gewisse Weise abgeschnitten, die Menstruation befördert, in anderer Richtung sie stillt, daß eine am Frohnleichnamstage ausgerissene Kornblumenwurzel alles Bluten sofort stillt, sobald sie in der Hand erwärmt ist? — alles Thatsachen, die kein grübelnder Rationalismus umstoßen kann.

Dieses Büchlein ist als geschlossen und nicht als ein erstes Bändchen zu betrachten, von dem der Herausgeber bei Ueberlieferung zur Presse versicherte, daß es alles ihm bekannte Wesentliche aus dem Gebiete der Sympathie und des Magnetismus enthalte. Bei dem ganz außerordentlichen Absatz, den es fand, hat er es seinem Interesse angemessen gefunden, noch ein 2s und 3s Bändchen zu schreiben, dessen Verlag aber der erste Verleger aus Gründen abgelehnt und andern Verlegern überlassen hat. — Der in Eisenberg erschienene, um ein Drittel theurere „Wunderdoctor“ ist von der Behörde als Nachdruck des obigen Büchleins erkannt und confiscirt worden.

### Agentengesuch.

Für ein überall leicht zu betreibendes Geschäft, welches namentlich bei zahlreicher Bekanntheit sehr ausgebreitet werden kann, werden thätige und reelle Agenten gegen 33 1/3 % Provision Bewilligung gesucht, und Anmeldungen unter J. S. No. 1. Poste restante in Frankfurt a. M. franco erbeten.

Ein schwarzer Pudel, halb geschoren, ist mir abhanden gekommen. Wer mir denselben nachweist, erhält eine gute Belohnung. Für den Ankauf wird gewarnt. Schulberg Nr. 105.

Ein unverheiratheter Kutscher kann sofort in Dienst treten beim Dr. Stephan, Alter Markt Nr. 553.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Kammer n. c., Bel. Etage, ist zum 1. April 1851 zu vermieten. Das Nähere Engel-Apothek.

Eine Wirthschafterin, mit guten Zeugnissen versehen, findet auf einem Landgute in der Nähe von Halle zu Neujahr eine Stelle. Näheres beim Deconom Damm in Halle.

## Zur Warnung für Auswanderer.

Der Verwaltungs-Rath des Berliner Vereins zur Centralisation Deutscher Auswanderung und Kolonisation hält es für seine Pflicht, auf den Monatsbericht der Deutschen Gesellschaft der Stadt New-York, erstattet den 3. August c., aufmerksam zu machen, worin es wörtlich heißt:

„Die meisten Einwanderer kamen im vorigen Monate von Bremen und Havre, und zwar in 15 Schiffen von Bremen, und in 12 Schiffen von Havre. Von Hamburg kamen nur 4 Schiffe, von Antwerpen 5, von Rotterdam 4 und von Amsterdam 1. Außer den Londoner Schiffen kamen im verflossenen Monate ungewöhnlich viele Deutsche Einwanderer auf Schiffen von Liverpool hier an. Die meisten beklagten sich sehr über die von den Matrosen auf jenen Schiffen erlittene schlechte Behandlung, noch mehr über die betreffenden Agenten in Berlin und Hamburg, welche sie unter allerlei Versprechungen und Vorstellungen einer weit rascheren und angenehmeren Fahrt, verbunden mit einer höchst comfortablen Einrichtung der Schiffe, zur Reise über Liverpool bestimmten. Mehrere dieser Passagiere hatten sogar für die zweite Kajüte accordirt und bezahlt, wurden jedoch in Liverpool nur zum Zwischendeck zugelassen, obgleich ihr schriftlicher Accord ausdrücklich für die zweite Kajüte lautete.“

Hierdurch erhält die unterm 1. Juni d. J. vom Verwaltungs-Rath veröffentlichte Warnung vor den Versprechungen der Agenten für den Auswanderungs-Transport über ausländische Häfen ihre volle Bestätigung. Selbst wenn anscheinend dabei einige Thaler zu ersparen wären, so werden doch die Auswanderer, und ganz besonders die Zwischendecks-Passagiere, bei dem Wege über die Deutschen Seehäfen (Bremen, Hamburg etc.) durchschnittlich billiger und besser zum Ziele gelangen.

Berlin, den 20. October 1850.

### Der Verwaltungs-Rath des Vereins zur Centralisation Deutscher Auswanderung und Kolonisation.

Meinen verehrten Kunden, welche mir Jahre lang Arzneien verschulden und trotz mehrfacher Erinnerungen bis jetzt nicht beichtigt haben, die ergebene Anzeige:

„daß ich binnen hier und acht Tagen „richtliche Hülfe gegen die Säumigen „in Anspruch nehmen werde.“ —  
Halle, den 29. October 1850.

E. Weber,

Besitzer der Löwenapotheke.

Einem geehrten Publikum erlaubt sich Unterzeichneter hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er einen Coursus in der französischen Sprache zu beginnen beabsichtigt, und bittet Diejenigen, welche daran Theil zu nehmen wünschen, sich in dem Zeitraume von einigen Tagen Morgens von 9—10 und Mittags von 12—1 Uhr zu melden. Die Zeit der Unterrichtsstunden wird nach Berabredung der Theilnehmer festgestellt werden können und der Preis für 6 Stunden  $7\frac{1}{2}$  Jgr. betragen.

Fr. Elzemann,

früher Sprachlehrer aus Belgien,  
Rathhausgasse Nr. 237.

Im Seitengebäude des Magdeburger Bahnhofes sind meublirte Stuben sofort zu vermieten.

Eine eiserne Geldkassette ist billig zu verkaufen gr. Ulrichsstraße Nr. 70.

### Holz-Auction.

Sonntag den 3. November Nachmittag 1 Uhr soll eine Quantität Kistern, wobei viel Kuchholz, auf dem Stamme meistbietend verkauft werden.

Dössel.

G. Peter.

### Wagen- und Pferdeverkauf.

Einen fast neuen zweispännigen Leiterwagen mit eisernen Achsen und 3 Stück gute Acker-Pferde mit Geschirr weist nach Friedrich Reinicke in Altleben a. d. Saale.

Auf einer Anhaltischen Domaine ist auf längere Jahre eine Brauerei zu verpachten. Näheres durch J. B. Meyer in Gröbzig bei Cöthen.

Den 29. d. M. ist eine goldene Broche am Rathhause gefunden worden. Der Eigentümer kann sich beim Droschkenkutscher Nr. 12 melden.

### Wollene Watten,

sehr schön, in allen Preisen in der Wattenfabrik von Tanneberger, Dachritzgasse Nr. 993.

Markt Nr. 739 ist eine freundliche Stube und Kammer mit Möbel an einzelne Herren zu vermieten und kann sofort bezogen werden.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.

Sonntag den 10. November Nachmittags werden die Liedertafeln von Volkmaritz, Dederstedt und Beefenstedt im Gasthose zu Volkmaritz Gesangvortrag und Ball halten, wozu ergebenst einladet  
der Vorstand.

Montag den 4. Nov. zum Ball und Dienstag den 5. zur Tanzmusik ladet ergebenst ein  
Marggraf in Schwäb.

### Zur Dorfkirmes

Sonntag den 3., 4. und 5. November und zur Einweihung eines ganz neuen Instruments nach neuester Construction, von Herrn Hönigmann aus Halle gebaut, ladet freundlichst ein, auch ist für ein Garderobenzimmer gesorgt,  
Ratsch in Böllberg.

Morgen früh 8 Uhr Wellfleisch, Nachmittags von 5 Uhr an frische Wurst und Wurstsuppe bei  
Hummelmann.

### Bad Wittkind.

Donnerstag den 31. d. M. Nachmittags von 3 Uhr an Concert von den Geschwistern Drechsler; auch giebt es frische Pfannenkuchen.

**Panorama d. Harzgebirges**  
in der „Stadt Zürich“ hier, ist täglich von 10 bis Abends 8 Uhr geöffnet.  
Entrée 5 Jgr. Kinder die Hälfte.

### Stadttheater in Halle.

Donnerstag den 31. October: Die weiße Dame, komische Oper in 3 Acten von Boieldieu.

Freitag kein Theater!

Die Ziehung des Theater-Abonnements geschieht am 5. November im Schauspielhause. Nummern à 3 R sind bis dahin an den bekannten Orten und im Theaterbureau zu haben.  
E. Bredow.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Heute früh um 3 Uhr wurde meine liebe Frau Auguste, geb. Hofe, von einem gefunden Mädchen glücklich entbunden.  
Halle, den 30. October 1850.  
Ferdinand Wolff.

### Verlobungs-Anzeige.

Auguste Knauer,  
Eduard Leopold,  
Hohenthurm und Görzke.



## Deutschland.

**Berlin, d. 29. Oct.** Ueber den Inhalt der vorgestern hier angekommenen russischen Depesche hören wir, daß sie in den bestimmtesten Ausdrücken die Erklärung abgeben soll, der Kaiser von Rußland werde jeden Angriff auf die Baiern in Kurhessen als eine Kriegserklärung seitens Preußen betrachten. (C. 3.)

Heute Vormittag 10 Uhr trat der Ministerrath im Staatsministerium zusammen; Gegenstand der Berathung war, wie die N. Nr. 3. hört, die gestern eingetroffene russische Note.

Die Const. Corresp. theilt Nachfolgendes über Preußens thatsächliche Stellung in der dänischen Friedensangelegenheit mit: „Der Zeitpunkt ist eingetreten, in welchem zur Erfüllung des Art. 4 des Friedensvertrages vom 2. Juli d. J. der deutsche Bund auf Anrufung des Herzogs von Schleswig-Holstein in der Streitfrage der Herzogthümer zu berathen und zu handeln hat. In der voraussetzlichen Ueberzeugung, daß die deutsche Verfassungsfrage nicht in das Stadium gerückt sein werde, um den Bund durch ein allgemeines Organ zu befähigen, jenem Artikel zu entsprechen, hatte Preußen schon früher mehrfach auf vertrauliche Weise den einzig möglichen Weg angedeutet, der ohne Verzug einzuschlagen sei. Derselbe besteht in der Vereinbarung eines Organs ad hoc durch sämtliche Genossen des Bundes. Nachdem nunmehr die Ratifikationen des Friedens auch von den in Frankfurt vereinigten Regierungen vollzogen worden, hat Preußen diesen seinen Vorschlag alsbald formell in Kopenhagen sowohl wie in Wien gemacht, und um den Weg zum endlichen Entschcid der Sache möglichst zu ebenen, ist es noch weiter gegangen. Es hat, da der Bund seit dem Austausch der Ratifikationen seiner sämtlichen Glieder auch rechtlich in den vollkommenen Friedenszustand mit Dänemark getreten ist, in seinem stets bewährten versöhnlichen Sinne Schritte gethan, welche eine friedliche Lösung möglichst befördern sollen und namentlich eine alsbaldige Einstellung der Feindseligkeiten in Erwartung dieses friedlichen Austrages durch das einzusetzende Bundesorgan ad hoc bezwecken.

**Kassel, d. 28. October.** Gestern spät Abends ist hier der Marschbefehl für die hier liegenden Truppen eingetroffen. Heute Morgen kurz vor 11 Uhr sind Kurfürst-Husaren, die Batterie reitender Artillerie und der noch hier liegende Theil des ersten Husarenregiments ausmarschirt und haben die Straße nach Marburg eingeschlagen. Ein Bataillon vom Leibregiment und die Batterie Fußartillerie sind etwas später auf der Eisenbahn nach Marburg befördert worden. Morgen werden die noch übrigen Truppen, namentlich auch das 2. Husarenregiment nachfolgen. Das Schützenbataillon hat Dreie erhalten, so lange hier zu bleiben und die nothwendigsten Posten, namentlich das Zeughaus besetzt zu halten, bis sich fremde Truppen zeigen. Das Kriegsmaterial, Lederzeug bis auf die geringsten Dinge soll mit fortgeschafft werden. Der Oberbefehlshaber wird morgen mit von hier weggehen. Der Bestimmungsort der Truppen ist Hanau. Welche Bedeutung der Abmarsch hat, weiß Niemand. Manche halten ihn für ein Anzeichen des ausbrechenden, vielleicht schon erklärten Kriegs, Andere für ein Zeichen eingetretener Verständigung über die kurhessische Frage. Für die erstere Ansicht scheint zu sprechen, daß alles Kriegsmaterial mit fortgenommen wird und der Oberbefehlshaber mit weggeht, sowie auch die sogleich zu erwähnenden Thatsachen. Vom Finanzministerium ist die Weisung eingetroffen, daß der Haus- und Staatschatz nebst der Direction d. s. s. von hier weg nach Hanau verlegt werden soll, weil, wie dem zurückgekehrten Geh.

Regierungsrath Dunsing in Wilhelmsbad mündlich gesagt worden sein soll, der Schatz in bairischen Händen sicherer sei als in preussischen.

Diese Nacht ist Detker aus seiner Haft im Kastell freigelassen worden, und zwar auf Anordnung des Oberbefehlshabers. Eine Deputation der hiesigen Anwalte hat sich gestern oder vorgestern zum Commandanten des Kastells, Willius, begeben, um ihm Vorstellung zu thun, daß er verfassungswidrig handle, wenn er in Misachtung des obergerichtlichen Erkenntnisses Hrn. Detker nicht freigebe. Der Commandant hat aber nur versprochen, für die Freigebung bei dem Oberbefehlshaber sich zu verwenden. Die Freilassung scheint in Folge des Ausmarsches der Truppen geschehen zu sein. Wie ich höre, sind auch heute sämtliche Druckereien wieder frei.

Der bleibende Ständeausschuß ist schon heute Vormittag zu einer Berathung, namentlich in Bezug auf die vom Finanzministerium befohlene Wegführung des Staats- und Hauschatzes zusammengetreten; da ein Resultat nicht erzielt worden, wird heute Nachmittag eine weitere Sitzung stattfinden. — Die Nachricht vom Ausmarsche der Truppen ist ganz unerwartet gekommen. Heute Morgen um 10 Uhr ist die Nachricht davon durch den Telegraphen der preussischen Regierung nach Berlin von einem ihrer hiesigen Agenten gemeldet worden. Allgemein erwartet man nun morgen oder übermorgen den Einmarsch der Preußen.

**Kiel, d. 28. October.** Ueber General Hahn's Mission weiß man hier nichts Näheres; doch zweifelt niemand daran, daß dieselbe sich auf einen Waffenstillstand bezieht. Die Regierung ist sehr mit der Sache beschäftigt; es sind in diesen Tagen vielfache Staats-sitzungen gehalten.

**Hendenburg, d. 28. October.** Bei Friedrichstadt hat am 23. October ein nicht unbedeutendes Gefecht stattgefunden, von unserer Seite war das 1. Jägercorps im Gefecht. Unsere Vorposten wurden alarmirt, gingen auf der Chaussee vor, und trieben die Dänen zurück, wobei eine nicht unbedeutende Zahl Gefangener in unsere Hände fiel. Es sollen die Dänen bedeutend gelitten haben, obgleich auch von uns einige 30 Verwundete in die Lazareth gebracht sind. Das Gefecht war heftig, aber das 1. Jägercorps bewies wieder seine alte Bravour.

## Großbritannien und Irland.

**London, d. 25. October.** Ueber die von Rußland und Frankreich gestern geoffenbarte, Preußen und Deutschland zuge dachte letzte Schmach verlautet heute schon mehr, als sich aus dem in blinder Wuth abgefaßten gestrigen Artikel der „Times“ entnehmen ließ. Das Erstaunen war zu allgemein und zu groß, als daß man von ministerieller Seite hier ein vornehmes Schweigen hätte beobachten können; die Aufregung, namentlich in der City, über einen so urplötzlich in Aussicht gestellten Krieg forderte eine augenblickliche Erörterung über die von der „Times“ behaupteten Thatsachen. Dieselben sind im Wesentlichen durchaus richtig; wie ihre Vorgänger zu Erfurt im Jahre 1808 beabsichtigen der Czar und die Regierung Louis Napoleon's an Preußen, wenn es sich nicht zu guter Letzt in die Bestimmungen des von ihnen geschmiedeten londoner Protocolls fügen will, ihre Theilungs-Gelüste zu stillen. Das ist Lord Palmerston in der Hoffnung auf seinen Beitritt zu einer so sauberen Coalition eröffnet worden. Der in aller Eile am 23. d. berufene Cabinetsrath hat anders entschieden, und hat sich schwerlich durch die leichtsinnige Rücksichtslosigkeit des etlen Lords bestimmen lassen. Es ist besonders aufgefallen und wird als bedeutungsvolle Erscheinung vielfach in der Stadt erzählt, daß sechs der Minister gleich nach Beendigung der dreistündigen Sitzung

sich zum Abendessen nach dem Reform-Club begaben, um unter den Mitgliedern ihrer Partei zu erscheinen. Lord Palmerston hat sie von seiner nahe gelegenen Wohnung nicht dorthin begleitet. Man wird eben nicht unrichtig schließen, wenn man zu behaupten wagt, er habe den Abend dazu angewandt, der „Times“, mit der er seit der Mitte des Sommers nie außer Verbindung geblieben, Instruktionen für ihren Leitartikel zu erteilen. Wer sollte es gewagt haben, die ernstesten Geheimnisse des Ministerrathes auszuplaudern! Sie waren aber einmal ans Licht gekommen, und keinem der ministeriellen Organe will es recht gelingen, die Unbefugtheit des Artikelschreibers nachzuweisen. Der „Globe“ behandelt den Gegenstand ganz im Geiste des Staats-Secretärs für die auswärtigen Angelegenheiten, die „Morning-Post“ gleichfalls: man scheint gewaltsame Maßregeln zwar zu verwerfen, aber will doch Preußen nachdrücklich auf die Gefahr, der es sich durch längeres Weigern, im Sinne des Protocolls zu handeln, endlich aussieht, aufmerksam gemacht haben. Alle Blätter schrecken vor den gefährlich klingenden, von Frankreich und Rußland angeregten Drohungen zurück, das „Morning Chronicle“ scheint seine lange Verblendung einzusehen und erklärt Preußen für den einzigen Halt constitutioneller Freiheit in Deutschland, selbst die „Times“ zieht in einem heutigen, von einer anderen Feder, wie ich höre, verfaßten Artikel etwas mildere Saiten auf, obwohl man schwerlich behaupten kann, daß sie auch diesmal von russischen oder österreichischen Eingebungen frei geblieben sei. Der Schlag, den sie gestern geführt, hat, da er so unerwartet geschah, Bestürzung hervorrufen müssen; er hat aber zu früh wie auf Wasser getroffen, und kann dem Gegner, dem er zugebracht war, bei einem klugen Benehmen nur nußbringend werden. Preußen wird sich auf alle Fälle gerüstet halten, die schimpflichen Gewaltstreichs, zu deren Ausführung Truppenmassen in Frankreich und in Polen in Bereitschaft stehen sollen, mit gebührender Würde und Kraft, und in diesem Falle sicherlich mit der bereitwilligen Hülfsleistung der ganzen Nation zurückzuweisen, wie es schon so manche schandbare Zumuthung mit kaum zu erschöpfender Geduld von sich abgewehrt hat. England kann und wird niemals zur Zertrümmerung der befreundeten Mächte beitragen; es hat es sogar nicht verhindern können, daß die in Bregenz oder Warschau geschmiedeten Pläne, und zum großen Glück, hier an das Tageslicht gekommen sind.

London, d. 26. Octbr. Auch heute noch giebt die neueste Wendung, welche Rußland und Frankreich gegen Preußen und Deutschland gemacht haben, den Zeitungen den Hauptstoff ihrer Betrachtungen ab.

### Vermischtes.

— Stuttgart, d. 25. October. Wir stehen mitten in der Weinlese, und doch bemerkt man beinahe Nichts davon. Seit mehreren Tagen haben wir Regen mit Schnee. Die Gärten, Felder und Anhöhen sind mit Schnee bedeckt, der selbst auf den Dächern liegen bleibt. Traurige Witterung für die Weinlese, die beinahe nicht fortgesetzt werden kann, für die vielen noch im Felde stehenden Gewächse, die der Einheimung harren! Seit acht Tagen steht der Thermometer Morgens immer nur auf 1, 2 bis 3 Grad Wärme; gestern zeigte er sogar 1 Grad Kälte.

### Stadt-Theater in Halle.

Martha, Oper von Flotow.

Bei Wiederholung der Flotow'schen Oper hatte sich am Sonntag ein zahlreiches Auditorium eingefunden. Frau Streng war als Lady Harriet Durham in vielen Einzelheiten wieder lobenswerth und würde sicherlich auch im Ganzen mehr gefallen, wenn sie sich entschließen könnte, den eigentlich getragenen Gesang ohne Hauchdruck auszuführen; es ist jedenfalls unna-

türlich und dem Genius der deutschen Sprache zuwider im *canto spianato* zwischen jede Note ein „h“ einzuschalten, wodurch nicht selten wider Willen die lächerlichste Sinnlosigkeit hervorgebracht wird. — Die Nancy spielt Fr. Start recht hübsch, doch ist die Gesangpartie vom Componisten für eine tiefere Stimm Lage berechnet. — Hr. Friedhoff hat dem Lord Tristan Mittleford auf unserer Bühne zum ersten Male auch musikalische Bedeutsamkeit verschafft; die früheren Darsteller zerschloßen oft geradezu den musikalischen Effect und gaben eine lächerliche Caricatur. — Hr. Collin ist als Plumkett in gesanglicher Beziehung, den Zahnklang abgerechnet, brav, doch könnte er in seinem ganzen Wesen etwas gemüthlicher und derber sein. — Hr. Foost genügt als Richter vollkommen. — Dem Lyonel — Herrn Weizel sind wir noch eine ausführlichere Würdigung schuldig. Der talentvolle, mit einer angenehmen Stimme begabte Sänger, erwarb sich bei seinem ersten Auftreten in Martha überreichen Beifall, doch hat das Publikum seine ferneren Leistungen etwas kühler aufgenommen; man fühlt jetzt sehr richtig, daß dem Gesange des Hrn. Weizel etwas Wesentliches fehlt; der Sänger trifft im Character des Lyonel den schüchternen und gemüthvollen Jüngling recht gut, doch ist nicht in Abrede zu stellen, daß er in den Kraftmomenten den Höhepunkt des musikalischen Ausdruckes nur selten erreicht; trotz aller physischen und nur zu sichtbaren Anstrengung bleibt sein oberes Stimmregister matt und effectlos. Diese Effectlosigkeit beruht aber durchaus nicht in organischer Schwäche, sondern nur in einer offenbar fehlerhaften und naturwidrigen Behandlung dieses oberen Stimmregisters; dasselbe Organ, welches im Mittelregister gut geschult ist und recht angenehm klingt, würde jedenfalls bei einer anderen Stellung des Kehlkopfs, bei einer anderen Lage der Zunge, bei einer anderen Luftgebung und bei einer geringeren Spannung der Halsmuskeln im Oberregister viel klangvollere und energischere Töne produciren. Die größte Kunst der Gesangstechnik besteht ja wesentlich darin, daß man mit wenig Luft und geringer Kraftanstrengung viel Ton, nicht aber mit übermäßiger Anstrengung starke Töne ohne gediegenen Klanggehalt erzeugt; der klangvollste Ton ist nur durch eine ganz bestimmte Luftmasse bedingt; wird diese übertrieben, so wird der Ton namentlich im Oberregister nicht stärker, — nein! er wird dumpf und machtlos! — Es ist leider jetzt eine weit verbreitete, aber sehr beklagenswerthe Sängermanier, diese oberen Stimmtöne durch Quantität der Athemmasse zu forciren! — ein wirklich energischer, selbst ganze Chormassen durchdringender und überstrahlender Ton, kann aber nur durch künstlerische Konzentrirung des Luftstrahles hervorgebracht werden. So lange der Körper und somit die Stimmorgane im Wachsthum begriffen sind, erträgt freilich die Stimme manche Mißhandlung, sie stürzt aber, und wie die Erfahrung häufig lehrt, ganz plötzlich in sich zusammen, sobald die physische Kraft der naturwidrigen Behandlung nicht mehr widerstehen kann. Möge Hr. Weizel, an dessen Kunstentwicklung ich warmen Antheil nehme, obige Erfahrungssätze prüfen; — eine weitere Auseinandersetzung wäre überflüssig, da die Technik unserer Kunst doch nicht schriftlich gelehrt, nur practisch geübt und angeeignet werden kann. G. Rauenburg.

Kein Papagei thut mehr für eine Mandel, als er für eine schöne Courtisane — Unzucht nichts als Unzucht!

Thersites.

Montag, den 28. October 1850. Graf v. Trun; Romantisches Schauspiel mit Gesang in 5 Aufzügen nach *Duunoir v. Friedrich*. Wer macht den Geschmack der deutschen Theaterwelt? — Gewiß nicht die Directionen; sie sind nur die Pächter der Mode und öffentlichen Mei-

nung, aber die Scribenten, die Uebersetzer und Deine unerschöpfliche Langmuth deutsches Publikum! haben ein meilenweites Gewissen im Punkt der Ehre — doch man ist ja froh, wenn man wenigstens sich einige Stunden im Theater unterhält und nichts dabei zu denken braucht — da habt Ihr die Unterhaltung glückliche Logengänger! Die Directionen thun was sie können und was sie Euren Augen absehen, aber nun hütet Euch und lästert noch länger die Armseligkeit, die Langweiligkeit der deutschen classischen Dramen — dorthin auf die französische Bühne! — und in spanischer Grandezza tritt Euch eine practischere Moral entgegen. Bei Gott, eine noble Gesellschaft Hr. Friedrich! — Echte Residenzwinkelliebhabten mit Parfenmädchen und heruntergekommenen Baronen plötzlich in dem stolzen Pomp der spanischen Hofluft — ein jovialer philosophischer Glücksritter — Schulden, Gläubiger, Duellgesetz, königliches Belieben — etwas Fetztaugen von Ehre und Dienstpflcht und eine Sprache — nur gerade so viel Profamen, um nicht zu verhungern; einige tolle Sprünge, eine Handlung von Summi elasticum: das nennt man Romantik und Spannung — aber nur die Maske der Convenienz herunter erröthender Deutscher, der einen Schiller, einen Göthe, Kleist, Zimmermann besitzen und jetzt an den kalten Hochzeitschüsseln fremder Nationen schwelgt! Nur frei von der Leber weg und in das Gesicht springt es Dir wie Feuer — Unzucht nichts als Unzucht! — Minister mit Königinnen, Könige mit Citherschlägerinnen — falsche Namen, Betrug — Wuth, Verzeihung und edler Abgang — o, sagt Hamlet, ich schreib es nieder, es kann einer lächeln und doch ein Schurke sein und — bleiben. Ein Ordensband — das ist also die ästhetische Genugthuung — glückliches Reich — selige Unterthanen, geistreiche Franzosen — vielseitige Genies, die in seltener Harmonie dasselbe erbärmliche Thema von einem Mädchen aus niederm Stande zu einer hohen Waitresse erhoben in zahllosen Variationen wiederholten. Katharine Howard und Esmeralda sind nicht die einzigen Beispiele. Großer Schiller, unsterblicher Bräutigam, „thue Deine Hand auf!“ — Bis jetzt lernten wir: macht keine Schulden, duellirt Euch nicht und verliebt Euch in keine Parfenmädchen, wenn Ihr Könige seid — wahrlich ein wahrer Bettelmannsmantel von Moral. Zerissene Sitten überall. Die Moral des Stücks, jenen Mantel nämlich, trug sein Held Hr. Grans (Jrun) mit der artigsten Ungezwungenheit und lehrte uns die unglückliche Wahrheit, daß ein geistreicher Künstler, auf dessen legtes heutiges Gastspiel wir alle Freunde des Theaters dringend aufmerksam machen, allein schon im Stande ist, die Verworfenheit der Fabel vergessen zu machen, sie zu abeln und ästhetisch zu legitimiren. Ja wackerer Jrun, Licht ward es wenn du erschiest, die Genien des Todes wurden trunken Weingötter in deinem Lächeln und die Schönheit strahlte zurück von dir auf einen sittenlosen Hof, wenn du dein Knie beugtest, du dein Kodenhaupt schütteltest. Habe Dank du legte Blume eines bunten lustigen Glückeritterthums, braver Horatio — der einzige Mann in den Launen des Schicksals

denn immer warst du  
Als litt'st du nichts, indem du alles littest;  
Ein Mann, der Gunst und Stöße des Geschick's  
Mit gleichem Dank empfing. —

Auch für sie Hr. Wörner (König) hat Chafsp. ein Sprüchlein: „An sich ist nichts noch gut noch böse, das Denken macht es eist dazu.“ Sie dachten aber zu wenig oder zu viel, wie Sie wollen. Sie dachten leicht: Könige thun viel für Papageimandeln wie oben, ja sie mischen sich sogar unter das Volk, das ist orientalisch, das ist à la Harun al Raschid. Dieser Orientale sprach persisch und wirklich verstand man zuweilen besonders im letzten Act kein Wort, so persisch war Ihre Sprache, so flüchtig Ihre Leidenschaft, doch tröstete Sie sich mit einem andern Wort Chafsp.: „Thut allen nach Verdienst und Keiner entgehr der Geißel!“

Hr. Köhler (Minister) war vollkommen Portefeuille, d. h. er sollte in Saffian verschlossenes Papier sein, darin die Stahlfedern hängen bleiben beim Schreiben, das geschah nun zwar bei seinem Tode dem Stahl Jrun's, aber bei Lebzeiten war er noch zu offen, nicht geleimt, nicht zäh genug, zu sehr bedrucktes Papier; aber Intriguanen sind weiß wie Kreide — schreibt hinein was ihr wollt, es darf nie das rechte sein; doch gab er sich Mühe und spielte nach Kräften angemessen. Fr. Bergen (Maritana) führte ihre kleine romantische Rolle mit gewohnter Lust und Liebe durch. Die Romantiker sind aber meistens undankbare Leute und so auch ihre Rolle.

Hr. Friedhoff (March. v. Montefior) wie Fr. Bachmann (seine Gemahlin) waren wieder unvergleichlich. Der erstere ein gepreister Provinzialjunfer, personificirter Oberhofwindhundintendant, wie aus dem Cervantes gestohlen; die zweite ein sentimental Milchfuchsin mit Rosinenblicken und zahllosen Fliegen in Gestalt von Schönpflästerchen, waren beide zugleich die komische Vernichtung dieser romantisch spanischen Grandezza, wie die Romantiker sich stets selbst durch willkürliche Gegensätze aufzuheben pflegt. Fr. Kubela (Pablo) ließ viel erwarten, aber sie sagte uns nicht alles — sie sprach zu leise. Das Ensemble war zu unferer Befriedigung und die Moral, welche wir von dieser Reise nach Spanien zurückbrachten? — Trefflicher Polonius! — — „Zaederzucker ich wollte was sagen, wo ließ ichs gleich!“ —

J. W.

## Landwirthschaftliche und gewerbliche Neuigkeiten.

**Neue Kleeart.** Unter dem Namen grüner Klee macht jetzt eine Art rothen Klees viel Aufsehen, und schon Block hat dieses Futterkraut sehr empfohlen. Die Stengel sind weniger holzig, die Blätter werden länger, bleiben grün und frisch und er wächst schneller, so daß er drei Schnitte giebt. Sein Saamenertrag soll aber gering sein, auf 1 Fuder 1 Centner. In Schlessen wird solcher Klee viel gebaut. Die Saamenkörner derselben sind größer und blasser, als die von andern Kleearten. Handelshäuser in Goldberg und Heinau liefern solchen Saamen.

**Neue Kulturgegenstände.** In Hohenheim wurden seit langen Jahren im Großen gebaut: Talavera-Weizen; er ist schwer im Korn, giebt so viel Ertrag als andere der besten Weizenarten und wird von den Bäckern und Händlern gesucht. Der Wittington-Weizen giebt in gutem Boden das größte Korn und ein höheres Stroh als alle Weizenforten und einen reichen Ertrag; in Hohenheim auf dem preussischen Morgen 15 Scheffel und 35 Centner Stroh. Die Wintererbse, der Saamen aus England bezogen, hielt sich in Hohenheim auf einer Höhe von 1200 Fuß über dem Meere besser als die Winterwicke; ihr Ertrag war aber nur 9 preuß. Scheffel und 13 Centner Stroh vom Morgen, ein Mittelsertrag der Sommererbse. Es ist nicht rathsam, sie für sich anzubauen, wenn sie aber unter Roggen gesät wird, indem die Saat des Roggens um  $\frac{1}{8}$  vermindert und dafür an Erbsen das Doppelte,  $\frac{1}{4}$  der Roggensaat zugesetzt wird, liefert sie ein günstiges Resultat. Hohenheim erndtete 1848 auf gutem Mittelboden vom preuß. Morgen 13 Scheffel Roggen und 4 Scheffel Erbsen neben einem reichlichen und durch die Erbsen verbesserten Strohertrag. Gemischte Saaten liefern immer mehr Masse als jede für sich gesät. Auch baut Hohenheim Wintererbsen, um sie als Futter unter Futterroggen zu benutzen; dadurch wird das erste, schon am 1. Mai nutzbare Grünfutter gewonnen. Futterroggen allein ist ein geringes Futter. Der Kamtschatka-Hafer lieferte in Hohenheim, freilich auf gutem Boden, 32 Scheffel und 40 Centner Stroh vom preuß. Morgen. Ebenfalls hat man vom Mais 360 Centner Grünfutter oder 120 Centner Heuwerth gewonnen. Kein anderes Futtergewächs liefert einen so hohen Ertrag.

**Erfahrungen über die Drillkultur aus Hohenheim.** Im Jahr 1846 wurde ein Theil eines Schlags mit Weizen gedrillt, der andere breitwürfig gesät; der gedrillte gab bei einer Aussaat von  $\frac{2}{3}$  der breitwürfigen 14 $\frac{2}{3}$  Scheffel und 34 Centner Stroh und Raff vom preuß. Morgen; der breitwürfige gab 13 $\frac{1}{2}$  Scheffel und 36 Centner Stroh, also an Körnern 11 Prozent weniger, und etwas Stroh mehr. Auf einem andern Schlage gab der Morgen Drillsaat 14 $\frac{2}{3}$  Scheffel Weizen und 35 $\frac{7}{10}$  Centner Stroh; die breitwürfige 10 $\frac{57}{100}$  Scheffel und 46 Centner Stroh, also 27 Prozent Körner weniger und ein starkes Viertel mehr Stroh. Die Drillsaat gab 1847 vom preuß. Morgen 15 Scheffel Weizen und 35 Centner Stroh, die breitwürfige Saat 9 $\frac{1}{2}$  Scheffel Körner und 27 Centner Stroh, also 32 Prozent an Körnern, auch an Stroh bedeutend weniger. Nach den Hohenheimer im Großen gewonnenen Erfahrungen — man drillt ein Drittel des Weizens und des Spelzes — gewährt die Drillkultur im großen Durchschnitt einen Mehrertrag von 10–15 Prozent im Vergleich zur breitwürfigen Saat. Bei dem Drillen soll man  $\frac{1}{2}$  weniger als bei breitwürfiger Saat nehmen. Drillsaaten lagern sich weniger als breitwürfige. Die brauchbarsten Maschinen liefert Hohenheim. Die Mehrkosten der Bestellung werden durch die Saamnersparung ziemlich gedeckt.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Gemeindeordnung vom 11. März d. J. (Gesetzsammlung Seite 213—251) enthält in den §§. 1. 2. 146. 147 u. 155 folgende Bestimmungen:

#### I. (§. 1.)

Zu einem Gemeindebezirke (Feldmark) gehören alle innerhalb der Grenzen desselben gelegenen Grundstücke.

#### II.

Jedes Grundstück muß einem Gemeindebezirke angehören, oder einen solchen bilden.

#### III. (§. 2.)

Alle Einwohner des Gemeindebezirks gehören zur Gemeinde.

#### IV. (§. 146.)

Wo Gemeindebezirke noch nicht bestehen, ist zuvörderst deren Bildung in einer den Zwecken des Gemeindeverbandes entsprechenden Art und Weise zu bewirken.

#### V.

In Besondere werden einzelne Besitzungen und Güter, welche noch keiner Gemeinde angehören, für selbstständige Gemeinden erklärt, oder mit einander zu Gemeinden vereinigt, oder mit schon bestehenden Gemeinden verbunden.

#### VI.

Einzelne Grundstücke, welche im Bezirke einer Gemeinde liegen, bisher aber zu einer andern Gemeinde gehört haben, sind der Ersteren einzuverleiben.

#### VII. (§. 147.)

Die Ausführung dieser Bestimmungen §. 146 (IV—VI.) und die dazu etwa erforderliche Regulirung der Vermögensverhältnisse der zu einem Gemeindeverbande neu vereinigten Bestandtheile erfolgt nach Vernehmung der Beteiligten durch eine in jedem Kreise nieder zu setzende Kreis-Kommission, von welcher die Berufung an eine in jedem Regierungsbezirke zu bildende Bezirkskommission stattfindet. Die Bezirkskommission entscheidet über die angefochtenen Beschlüsse der Kreis-Kommission endgültig. In allen Fällen unterliegen diese Beschlüsse der Bestätigung des Ministers des Innern.

#### VIII. (§. 155.)

Eine Veränderung bestehender oder in Gemäßheit des §. 146 (Nr. V.) neu gebildeter Gemeindebezirke darf erst eintreten, wenn das gegenwärtige Gesetz vollständig ausgeführt ist, es sei denn, daß zwei oder mehrere der bisherigen Gemeinden sich sogleich bei Einführung dieser Gemeindeordnung zu einer Gemeinde vereinigen wollen.

Bevor die Einführung der Gemeindeordnung in den Städten und Dörfern des

Saalkreises stattfinden kann, ist die Regulirung der Nr. II. V. und VI. dieser Bekanntmachung gedachten Verhältnisse durch die Nr. VII. gedachte Kommission erforderlich. Es kommen hierbei in Betracht:

1) die Verhältnisse derjenigen Rittergüter und Domänen im Saalkreise, welche seit dem Jahre 1834 auf Grund des Gesetzes vom 31. März 1833 (Gesetzsammlung von 1833. S. 62—64) außer Verband mit denjenigen Stadt- und Landgemeinden getreten sind, zu denen sie bis dahin gehörten;

2) die Verhältnisse der f. g. wüsten Marken, d. h. solcher Marken, welche zu keinem bestimmten Orte gehören und die danach entweder einem Orte zugetheilt oder zwischen mehrere Orte nach dem Besitzstande vertheilt werden müssen.

Die Ordnung dieser Verhältnisse nach Anhörung der Beteiligten wird die für den Saalkreis eingesetzte Kreis-Kommission, deren Mitglieder bereits durch dieses Blatt bekannt gemacht worden sind, in den nächsten Monaten nach Anhörung der Beteiligten sich angelegen sein lassen, und steht zu hoffen, daß danach mit Einführung der Gemeindeordnung, wenn nicht in allen Districten des Saalkreises, so doch in der großen Mehrzahl derselben im Laufe des Januar vorgeschritten werden kann.

Halle, den 25. October 1850.

Der Landrath des Saalkreises.  
v. Bassow.

### Bekanntmachung.

Das durch den Tod des Herrn Landraths v. Beermann auf Dypin erledigte Amt als Feuerpolizei-Commissarius

**Frische Holsteiner und Colchester Mustern erhielt so eben**

**Chester-Käse bei Carl Kramm.**

**Guter russischer großkörniger Caviar mit spanischen Zwiebeln in der Weinhandlung von Carl Kramm.**

### Guts-Verkauf.

Dasselbe legt  $\frac{1}{4}$  Stunde von Halle, mit 142 Morgen lauter schönen Feldern, die Forderung dafür ist 15,000 R<sup>th</sup> und mit 6000 R<sup>th</sup> Anzahlung kann das schöne Gut, so wie Alles steht und liegt, übernommen werden. Das Nähere sagt Barth in Siebichenstein bei Halle a/S.

im fünften Bezirke des Saalkreises, welcher aus den Dörfern:

Harsdorf, Prank, Inwenden, Dypin, Burp, Brachstedt, Hohen, Niemberg, Eismannsdorf, Dammendorf, Schwerz und Spickendorf besteht, hat der Herr Rittergutsbesitzer Krobisch zu Niemberg übernommen, was ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Halle, den 27. October 1850.

Der Landrath des Saalkreises.  
v. Bassow.

Die erwartete **Gothaer Cervelatwurst**, so wie **Geraer Knackwürste**, **Frankfurter Röstwürste**, **Gothaer Schinken**, roh u. abgekocht, ist eingetroffen bei

**Zulius Kramm**,  
große Steinstraße.

**Italien. Brünellen** in Schachteln,  
**Italienische Maronen**,  
**Franz. Cath.-Pflaumen**,  
**Eingemachten türkischen Weizen**,  
**Russische Zucker-Schooten** empfangen

**Zulius Kramm**,  
große Steinstraße.

**Ital. Maraschino, Schweizer-Abstinthe und Kirschwasser** empfehle

**Ital. Maraschino, Schweizer-Abstinthe und Kirschwasser** empfehle

**Carl Kramm.**

**Carl Kramm.**

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Heute Nacht entschlief mein lieber Sohn Carl; dies Theilnehmenden zur Nachricht.  
Halle, am 30. October 1850.

Bewittwete Chr. Gansauge.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.